

Kostüme aus dem Schauspiel „Der große Brand von Wülfrath“ kommen bei der Stadtrundführung von Christa Hoffmann erstmalig wieder zum Einsatz

„Das mittelalterliche Dorfleben erweckt“

Von Jasmin Janson

Wülfrath. Zahlreiche Wülfrather Statisten schlüpften in historische Gewänder aus dem Mittelalter, um die Stadtführung von Lokalhistorikerin Christa Hoffmann zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen. Die Führung ließ Teilnehmer schmunzeln und staunen. Schon seit fast 20 Jahren finden in Wülfrath regelmäßig Stadtführungen statt, die im Wechsel von drei Museumsmitarbeitern durchgeführt werden. „In der

„Wir haben uns schon häufiger gefragt, wozu wir die Kostüme nutzen können. Da kam uns die Idee, dass sie bei einer Stadtführung in Gedenken an die zwei Brände Wülfraths zum Einsatz kommen könnten.“

Christa Hoffmann
Stadtführerin

Coronazeit mussten wir teilweise pausieren, und das Konzept ist ein wenig eingeschlafen. Jetzt werden die Führungen wieder richtig angeschoben – diesmal haben wir uns etwas völlig Neues einfallen lassen“, deutete Lokalhistorikerin Hoffmann an.

Im Fokus dieser Führung standen die Fachwerkhäuser, die unter den zwei großen Bränden 1578 und 1678 gelitten haben, aber größtenteils wiedererbaut und bis heute erhalten sind. Hoffmann erklärte: „Heute stehen die alten Häuser unter Denkmalschutz. Wir haben Herzog Wilhelm zu verdanken, dass er der Stadt beim Wiederaufbau geholfen hat – daher auch der Name unseres Herzog-Wilhelm-Marktes.“

Beginnend am Angergarten von der Hackstraße aus, zog es die Gruppe ins alte Dorf. „Ich weiß selbst noch nicht, was passieren wird. Lassen wir uns gemeinsam überraschen“, begann Hoffmann mit ihrer Reise durch die Zeit. Kurz nach dem Durchgang der Hackstraße hielt die Gruppe an drei grünen Türen. Hinter einer dieser Türen versteckt sich „das letzte gut erhaltene Klo aus dem Mittelalter“, verriet die Lokalhistorikerin. Schmunzelnd warfen die Teilnehmer Blicke in die Kabine mit der mittelalterlichen Toilette und zückten die Kameras. „Die würde ich gleich mal benutzen“, tuschelte ein Teilnehmer in die Runde.

Die erste Statistin in alten Gewändern überraschte alle, denn sie ging zielstrebig auf die Tür zu und verschloss sie hinter sich. „Das ist wohl der richtige Moment, um pietätvoll weiterzuziehen. Da wollen wir nicht stören“, gab Hoffmann zu verstehen. Auf dem Weg in Richtung Kirche auf dem Kalkhügel erklärte Hoffmann weiter, dass die Toiletten früher noch händisch geleert werden mussten. „Eine unbeliebte und schwere Arbeit – der Mist, oder auch Jauche genannt, wurde als natürliches Düngemittel auf den Erntefeldern verteilt.“

Die Geschichte von Stin Mattes beeindruckt die Teilnehmer

Anknüpfend an das Thema widmete sich Hoffmann gleich einer wichtigen Frau aus Wülfrath, die in der Fußgängerzone sogar als Bronzefigur verewigt wurde. Stin Mattes, „ein Sinnbild für die Wülfrather Frauenpower, die manch einer noch persönlich gekannt hat und die bis heute ein hohes Ansehen durch ihre liebevolle und ehrgeizige Art hat.“ Stin Mattes hat viele Jahre am Heumarkt Setzlinge und Kräuter verkauft und ist von Haus zu Haus gegangen, um ihre Arbeit anzubieten. Nach dem Tod ihres Mannes



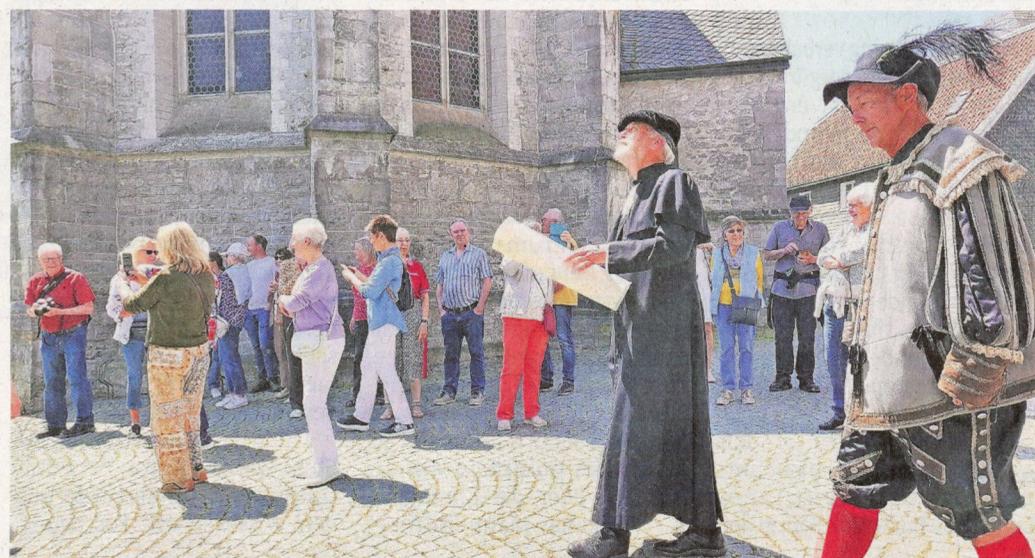
Ein Geistlicher, ein Herzog und zwei Wächter waren in mittelalterlichen Kostümen mit von der Partie.

Fotos: Jasmin Janson

sorgte sie allein für ihre zehn Kinder, „dabei hat sie Arbeiten übernommen, vor denen sich die anderen Dorfbewohner zierten: Die Entleerung der Toilettengruben. Diese Jauche hat sie in den Gärten verteilt, in denen sie ihre Setzlinge bereits eingepflanzt hatte“, erklärte Hoffmann.

Zahlreiche Wülfrather Statisten stellten sich zur Verfügung, um die Zeit des 16. Jahrhunderts aufblühen zu lassen. Tief eingetaucht in das Mittelalter, ließen sich die Teilnehmer von den wechselnden Szenarien unterhalten. Ein Priester, ein Herzog mit Gefolge, Wäschefrauen und Handwerksleute in historischen Gewändern präsentierten sich, um die Geschichten von der Stadtrundführerin zu verbildlichen.

Die Kostüme stammen aus dem Schauspiel „Der große Brand von Wülfrath“ und „Ja-



Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zu dem historischen Stadtrundgang gekommen.

gen bislang verwahrt im Museum. Wir haben uns schon häufiger gefragt, wozu wir sie nutzen können. Da kam uns die Idee, dass sie bei einer Stadtfüh-

rung in Gedenken an die zwei Brände Wülfraths zum Einsatz kommen könnten. Auf diese Weise wird das mittelalterliche Dorfleben zum Leben erweckt“,

meinte Hoffmann. Es gibt noch viele weitere Geschichten zu erzählen, die bei zukünftigen Stadtführungen neu entfaltet werden sollen.